

„Gut informiert Leben retten“

Unter dem Motto „Gut informiert Leben retten – Ihr Beitrag zu einer sicheren Notfallversorgung“ findet am **26. Januar 2018** zum dritten Mal der **Tag des Patienten** statt. Bundesweit nehmen Kliniken an diesem vom Bundesverband für Patientenfürsprecher in Krankenhäusern (BPiK) und Bundesverband Beschwerdemanagement für Gesundheitseinrichtungen (BBfG) initiierten Aktionstag teil und machen auf die Rechte von Krankenhauspatienten aufmerksam.

Auch Ingrid Fischbach (CDU), Patienten- und Pflegebeauftragte der Bundesregierung, sieht in der Initiative des BPiK und des BBfG einen großen Nutzen für Patienten. „Das diesjährige Motto thematisiert die unbestrittenen Probleme bei der Inanspruchnahme von Notfalleinrichtungen“, sagt **Ingrid Fischbach**. Sie begrüßt es sehr, dass die teilnehmenden Kliniken und Krankenhäuser sich dieser Thematik widmen und Patienten über die Angebote und Strukturen der Notfallversorgung informieren. Auch bei der Inanspruchnahme der Notfallversorgung gelte: „Nur ein informierter Patient kann selbstbestimmt und effizient die Strukturen des Gesundheitswesens nutzen“, meint die Patientenbeauftragte und lobt: „Patientenfürsprecher und Beschwerdemanager leisten einen wichtigen Beitrag für eine stete Verbesserung der Krankenhausversorgung und die Stärkung der Patientenorientierung“.

Über die prominente Unterstützung freut sich der BPiK-Vorsitzender **Detlef Schliffke**. Für ihn ist der Tag des Patienten ein wichtiger Anlass, an Patientenrechte zu erinnern. „Mehr als die Hälfte der Patienten kennen ihre Rechte nicht“, schätzt er aus seiner Berufserfahrung. Aus diesem Grund seien Patientenfürsprecher da: Als Anlaufstelle, um zu unterstützen und über Patientenrechte aufzuklären. „Dass der Aktionstag auch von der Patientenbeauftragten Ingrid Fischbach unterstützt wird“, so Schliffke, „unterstreicht seine große Bedeutung“.

Oliver Gondolatsch, Vorsitzender des BBfG, sagt: „Leider trauen sich immer noch einige Menschen nicht, ihre Unzufriedenheit während des Krankenhausaufenthaltes zu kommunizieren. So gehen möglicherweise wichtige Hinweise zur Verbesserung verloren.“ Vom Tag des Patienten erhofft Gondolatsch sich eine offenere Fehlerkultur: „Der Tag des Patienten soll Menschen aufrütteln, ihren möglichen Unmut bezüglich ihres Krankenhausaufenthaltes zu äußern und bei Unklarheiten mehr Fragen zu stellen.“ Dadurch könne sich eine Win-win-win-Situation ergeben: „Die Beschwerde wird im Sinne des Patienten gelöst, die Klinik erhält eine kostenlose Unternehmensberatung zu Verbesserungspotenzialen und für die Zukunft kann dieser Beschwerdegrund abgestellt werden und wird bei anderen Menschen während des Krankenhausaufenthaltes nicht erneut vorkommen.“

Der Tag des Patienten ist 2016 von BBfG und BPiK ins Leben gerufen worden, um auf die Rechte von Patienten aufmerksam zu machen. Ob mit Vorträgen zum Thema Patientenrechte, mit einer kurzzeitig an diesem Tag geschalteten Telefonhotline oder Sonder-Sprechstunde des Patientenfürsprechers, Infoständen oder anderen Aktionen: „Jedes Krankenhaus kann teilnehmen“, sagt Oliver Gondolatsch und betont, „dass mit minimalem Aufwand viel erreicht werden kann.“

Kliniken und Krankenhäuser, die sich noch kurzfristig oder bereits für das kommende Jahr zum Tag des Patienten anmelden möchten, finden unter www.tagdespatienten.de, auf der Internetseite des BPiK (www.bpik.de/tag-des-patienten) oder des BBfG (<http://bbfg-ev.de/tag-des-patienten/>) konkrete Ideen und Ratschläge zur Umsetzung sowie ein Anmeldeformular.